





# NEWSLETTER

07.06.2022

Avenue ID: 1460  
Artikel: 14  
Folgeseiten: 16


---

## Print

	04.06.2022	Schweiz am Wochenende National <b>Kultur und Kulinarik in Muri</b>	01
	02.06.2022	Luzerner Zeitung <b>Freiamt erhält neues Ausstellungsfenster</b>	02
	01.06.2022	AAKU / Aargauer Kulturmagazin <b>MURI</b>	04
	01.06.2022	AAKU / Aargauer Kulturmagazin <b>Wolf im Spiegel</b>	05

---

## News Websites

	05.06.2022	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus <b>Yotam Ben-Or Quartet</b>	08
	05.06.2022	aargautourismus.ch / Aargau Tourismus <b>Öffentliche Führung   Museum für medizinhistorische Bücher Muri</b>	10
	04.06.2022	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online <b>Kein Stein ist wie der andere</b>	12
	03.06.2022	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online <b>Nadelöhr soll weg: SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse soll nun doch vergröss ...</b>	15
	03.06.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online <b>CHLOSCHTER GEISCHT</b>	19
	03.06.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online <b>Kein Stein ist wie der andere</b>	20
	03.06.2022	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online <b>Nadelöhr soll weg: SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse soll nun doch vergröss ...</b>	21
	03.06.2022	watson.ch / Watson <b>Wie das Leben durch Musik zu einem selbstfahrenden Schiff wird</b>	24
	03.06.2022	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online <b>Kein Stein ist wie der andere</b>	26

## News Websites



31.05.2022

[aargauerzeitung.ch](http://aargauerzeitung.ch) / Aargauer Zeitung Online

**Weil die Nachfrage so goss war: Freiamter Kunstschaefende erhalten ein neues Aus ...**



## 37 Murikultur und Hotel Caspar

# Kultur und Kulinarik in Muri

Ein Besuch im Museum Caspar Wolf mit Werken von Caspar Wolf, einem der wichtigsten Schweizer Landschafts- und Alpenmaler im 18. Jahrhundert, lässt sich ideal verbinden mit einem feinen Essen im Restaurant Adler des Hotels Caspar mit seiner frischen kreativen Küche. Danach empfiehlt sich ein Besuch im Museum Kloster Muri mit strahlenden Monstranzen, funkelnden Kelchen, berühmten Stifterscheiben und zahlreichen Erzählungen über die Äbte und Mönche. Genuss pur.

**Informationen:** Tel. 056 664 70 11, [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch),  
[www.caspar-muri.ch/essen-trinken](http://www.caspar-muri.ch/essen-trinken)



## Freiamt erhält neues Ausstellingsfenster

Die Ausstellungen regionaler Kunstschaffender von Murikultur laufen gut. Nun gibt es eine neue Ausstellungsreihe.

### Melanie Burgener

Muri ist regelmässig eine Bühne für die Kunstwelt. Im Pflegidach treten amerikanische Jazzstars auf, im Museum Kloster Muri gibt Zita the Butler traditionelle Teezeremonien.

Doch trotz der vielen Prominenz haben auch Kunstschaffende aus der Region einen hohen Stellenwert. Das zeigten Ausstellungen wie zum Beispiel das Freiamt Kunst happening, das die Institution Murikultur in den vergangenen Jahren durchgeführt hat. Einzige Bedingung für die Auswahl der Ausstellenden war, dass sie eine Beziehung zum Freiamt haben mussten. «Auf diese Ausstellungen haben wir ein grosses Echo erhalten. Die Rückmeldungen waren alle sehr positiv, von den Kunstschaffenden wie auch aus dem Publikum», sagt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur.

Diese Begeisterung haben die Verantwortlichen zum Anlass genommen, ein neues Format

ins Leben zu rufen. Am Mittwoch, 1. Juni, startet die Reihe «Ein Blick: Kunstfenster ins Freiamt». Diese neue Ausstellungsreihe soll eine permanente Veranstaltung werden. Jeden ersten Mittwoch im Monat werden eine andere Künstlerin oder ein anderer Künstler im Rahmen einer Vernissage in ihr Werk einführen. «Die Ausstellung wird dann den ganzen Monat über bis zur nächsten Vernissage bestehen bleiben», sagt Holdener.

### Den Anfang macht ein Steinmetz

Den Beginn macht am Mittwoch der Boswiler Künstler und Kunsthandwerker Christian Majoleth. «In seinem Wirken als Steinmetz ist ihm Nachhaltigkeit und der respektvolle Umgang mit Ressourcen ein grosses Anliegen», kündigt Murikultur an. Zwei seiner Skulpturen können Interessierte an den Dorfeinfahrten in Boswil begutachten. Wer jeweils im ersten Oberge-

schoss des Singisenflügels ausstellen darf, das wurde unter allen Interessierten ausgelost. Für alle, die es in diesem Jahr nicht mehr ins neue Kunstfenster schaffen, hat Heidi Holdener einen Trost: «Wir werden die Ausstellungsreihe auf jeden Fall weiterführen.» An der Vernissage kann man ohne Voranmeldung teilnehmen. Nach der etwa 30-minütigen Einführung gibt es die Möglichkeit, sich beim Kunst-Lunch auszutauschen. Die Ausstellenden für die kommenden Monate sind:

- Susanne Gehrig-Ruepp am Mittwoch, 6. Juli.
- Mirjam Thomen-Lepek am Mittwoch, 3. August.
- Franz-Josef Kissling am Mittwoch, 7. September.
- Françoise Rickenbacher am Mittwoch, 5. Oktober.
- Ueli Strebel am Mittwoch, 2. November.

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Luzerner Zeitung	Hauptausgabe	59'266
Nidwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'751
Obwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'216
Urner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'629
Zuger Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	12'608
Bote der Urschweiz	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	17'041
	Gesamtauflage	101'511



Grand Tour: 20 renommierte Künstler\*innen setzen sich mit Caspar Wolf auseinander, im Museum Caspar Wolf in Muri, bis 7. August. Bild: Caspar Wolf. Der Rhonegletscher von der Talsohle bei Gletsch gesehen, 1778, Aargauer Kunsthaus.

## MURI

### MUSEUM CASPAR WOLF

Marktstrasse 4  
April–Oktober Di–So 11–17 Uhr;  
November–März Di–So 11–16 Uhr  
[www.murikultur.ch/museum-caspar-wolf](http://www.murikultur.ch/museum-caspar-wolf)

#### «Grand Tour Caspar Wolf»

20 Künstler\*innen führen entlang der Schauplätze des Alpenmalers Caspar Wolf.  
Bis 7. August

#### Caspar Wolf, der Künstlerpionier

Damals verkannt - heute gefeiert.  
Dauerausstellung.



VORSCHAU

Juni 22 Aargauer Kulturmagazin

# Wolf im Spiegel

**AUSSTELLUNG Während zwei Jahren haben sich 20 Künstler\*innen mit den Arbeiten von Caspar Wolf auseinandergesetzt. Zusammengekommen ist eine erkenntnisreiche Schau – derzeit zu sehen im Museum Caspar Wolf in Muri.**

Die Kunstwelt bezieht sich nicht nur jüngst, wie etwa Thomas Hirschhorn mit «Can I Trust You», auf den bekannten Landschaftsmaler Caspar Wolf. Auch Hugo Suter, Per Kirkeby oder noch früher: Goethe und William Turner referenzierten in ihren Werken auf den Murianer. Caspar Wolf verkörperte vor 250 Jahren gewissermassen eine Synthese von Kunst und Forschung. Er war im 18. Jahrhundert aufgebrochen, um die Alpen mit den (damaligen) Mitteln der Kunst zu erfassen: Er stellte die Bergwelt so dar, wie sie sich ihm zeigte: Als übermächtige Naturgewalt, die den Menschen nicht nur massstäblich relativierte, sondern ihn auch in ein bisweilen groteskes Verhältnis zu ihr setzte. Ähnlich wie die jungen Adligen auf den damaligen Bildungsreisen – «Kavalierstour» oder «Grand Tour»



Der Anthropozän... ein Thema, das natürlich die Gegenwartskunst stark beschäftigt. Auf Einladung des Kurators Peter Fischer haben sich 20 renommierte Künstler\*innen auch auf eine «Grand Tour» gemacht und sich mit den Werken Caspar Wolfs in einen Dialog begeben. Wie sehen Caspar Wolfs Schauplätze heute aus? Was verrät ihr heutiger Zustand über den Wandel der Zeiten? Von ihren Touren haben sie eindrückliches Material mitgebracht. Ästhetisch verspielte Reflexionen zum eigenen Welt- und Selbstverständnis.

Von Michael Hunziker genannt – war auch Wolf unterwegs. Die auf diesen Touren entstandenen Dokumente sind heute nicht nur kunsthistorisch wertvoll, sondern dienen immer noch der Wissenschaft, unter etwas anderen Vorzeichen: Die Glaziologie, die sich zunehmend zu einer historischen Wissenschaft entwickelt, greift etwa auf sie zurück, um eine Vorstellung über vergangenen Positionen der Gletscher zu erhalten.

**MURI** Museum Caspar Wolf  
Singisenforum, bis 7. August





Renommierte Künstler\*innen setzen sich mit Caspar Wolfs Werk auseinander. Foto: Véronique Zussau, Rhonegletscher, 2021



## Yotam Ben-Or Quartet

### Events im Aargau

WIR FEIERN 20 JAHRE MUSIG IM PFLEGIDACH! Yotam Ben-Or - Harmonica Alon Near - Bass Guy Moskovich - Piano Alon Benjamini - Drums otam Ben-Or ist in Nataf, einem kleinen Dorf in der Umgebung von Jerusalem, geboren und aufgewachsen. Er begann im Alter von 11 Jahren mit dem Mundharmonikaspiel, das ihm sein Onkel beibrachte. Nach seinem Schulabschluss zog Ben-Or nach Tel-Aviv, um das gemeinsame Programm des Tel-Aviver Konservatoriums und der New School for Jazz Studies (New York) zu besuchen. Während seines Studiums trat Ben-Or in ganz Israel auf und teilte die Bühne mit Israels besten Musikern, gewann zwischen 2014 und 2016 das America-Israel Grant, gewann den ersten Preis beim Rostov International Jazz Competition (Russland 2013) und nahm mit seiner Gruppe "Jupiter" das Album "All Original - Best Young Israeli Jazz, presented by Avishai Cohen" (2013) auf. Im August 2014 zog Ben-Or nach NYC, nachdem er ein Vollstipendium für das Studium an der New School for Jazz and Contemporary Music gewonnen hatte, wo er im Mai 2016 seinen Abschluss machte. Im März 2015 nahm er am Betty Carter Jazz Ahead im John F. Kennedy Center for the Performing Arts teil, das von dem Pianisten Jason Moran geleitet wird. Seit seinem Umzug nach New York tritt Ben-Or mit seiner Gruppe an den renommiertesten Veranstaltungsorten und Festivals der Stadt auf, wie z. B.: Jazz at Lincoln Center (Dizzy's Club Coca-Cola), Carnegie Hall, Bric JazzFest, Cornelia Street Cafe, und tourte durch Europa, Amerika und Israel. Ben-Or hatte das Privileg, von Künstlern wie dem Harmoniker Gregoire Maret und dem Bassisten Ben Street betreut zu werden. Er arbeitete auch mit Bands und Künstlern wie Sonex, logi, Franco Pinna und anderen zusammen. Im Juni 2018 veröffentlichte Ben-Or sein Debütalbum "Sitting on a Cloud". Anfang 2022 veröffentlichte er zwei EP's, 'Endless' und 'Deliberations', an denen er gleichzeitig arbeitete.



Muri AG

Daten / Zeiten So, 12. Jun 2022 20:30 - 22:00 Uhr



Ab 19:30 ist die MIP-BAR & LOUNGE offen: plaudern & fachsimpeln mit Gleichgesinnten. Dauer der Konzerte je 60 Minuten.

Ort

Pflegi Muri

Pflegidach

Nordklosterrain 1

5630 Muri AG

[www.murikultur.ch/musig-im-pflegidach](http://www.murikultur.ch/musig-im-pflegidach)

Ort auf Karte anzeigen

Kosten / Tickets

Eintrittspreise: CHF 30.00 Studenten CHF 20.-

Reservieren unter [mip@murikultur.ch](mailto:mip@murikultur.ch) oder 079 387 61 05

## Öffentliche Führung | Museum für medizinhistorische Bücher Muri

### Events im Aargau

Erfahren Sie mehr über das im 2016 eröffnete Privatmuseum. Melden Sie sich an via Button «Details & Tickets». Erfahren Sie mehr über das im 2016 eröffnete Privatmuseum. "Charles Darwin" - Neue Wechselausstellung seit 3. November 2019



Muri AG

Daten / Zeiten So, 12. Jun 2022 14:00 - 15:00 Uhr

Ort

Museum für medizinhistorische Bücher

Marktstrasse 4

5630 Muri AG

[www.mmbm.ch](http://www.mmbm.ch)

[Ort auf Karte anzeigen](#)

[Kosten / Tickets](#)



Aargau Tourismus  
5200 Brugg  
062/ 823 00 73  
<https://aargautourismus.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby



➔ Web Ansicht

Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 84522130  
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

Eintritt frei

Tickets online kaufen



Muri

## Kein Stein ist wie der andere

Fr, 03. Jun. 2022

Persönlicher Einblick in das Schaffen von Christian Majoleth

**Unter dem Titel «Ein Blick» öffnet Murikultur ein neues, ständiges Kunstfenster ins Freiamt. Gestartet wurde am Mittwoch mit dem Boswiler Steinmetz Christian Majoleth.**

**Susanne Schild**

«Mit dem Format «Ein Blick» wollen wir ab sofort im monatlichen Wechsel Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zum Freiamt eine Plattform bieten, um ihre Kunst sichtbar zu machen», erklärt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur. Bereits in den vergangenen Jahren hatte Murikultur im Singisenforum wechselnde Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern, die mit dem Freiamt verwurzelt sind, durchgeführt. Zuletzt das Freiamter Kunst happening. «Sie sind alle auf grosses Interesse gestossen. Daher haben wir dieses durchwegs positive Echo zum Anlass genommen, ein permanentes Kunstfenster ins Freiamt einzurichten», sagt Holdener. Die Zusammenarbeit sei Murikultur ein Anliegen.

Immer am ersten Mittwoch im Monat bis November von 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr führen die jeweils neu ausstellenden Kunstschaaffenden in ihr Werk ein. Zum Konzept gehört auch ein «Kunst-Lunch», bei dem sich das interessierte Publikum im Anschluss im Kulturkaffee des Besucherzentrums bei einem einfachen Sandwich-Lunch austauschen kann.

### Das Los hat entschieden

70 Kunstschaaffende aus dem Pool der «Dokustelle Freiamter Kunstschaaffende» hatten für «Ein Blick» ihr Interesse angemeldet. Sechs Teilnehmende wurden durch das Los bestimmt. Den Anfang macht der Boswiler Steinmetz Christian Majoleth. Peter Fischer, der schon einige Ausstellungen im Singisenforum kuratiert hat, begleitet die Ausstellung im Foyer im 1. Obergeschoss des Singisenflügels.

«Alles musste relativ schnell gehen. Christian Majoleth hatte nur etwas mehr als zwei Wochen Zeit, um sich auf die Ausstellung vorzubereiten. Doch was hier an Kunst gezeigt wird, ist sehr vielfältig. Ein gutes Zeichen», sagte Fischer an der Vernissage.

Zu sehen ist in der aktuellen Ausstellung unter anderem ein Werk, das für Majoleth von grosser persönlicher Bedeutung ist. «Seit ich 14 Jahre bin, bin ich mit meiner Frau, zwar mit vier Jahren Unterbrechung, zusammen. An einem kreativen Abend entstand die Skizze zu der Marmorskulptur. Sie ist das Sinnbild für die innige Beziehung mit ihr. Die beiden Figuren verschmelzen.» Auch die Sockel, auf denen seine Kunst zu sehen ist, stehen in einem ganz speziellen Bezug zu Majoleth. «Ich hatte mich entschlossen, mein 400 Jahre altes Haus in Boswil zu renovieren. Ich wollte aber kein Stück Holz wegschmeissen. Jetzt bin ich froh um jedes Brett.» Sein Haus betrachtet der Künstler ebenfalls als Skulptur. «Es ist nie fertig. Es ist die Kombination von etwas Uralttem mit etwas Neuem. Genauso verhält es sich bei der Arbeit mit Stein.»

### Beruf und Kunst verschmelzen

Für Christian Majoleth ist Steinmetz nicht «nur» ein Beruf. «Skulpturen, Objekte und Grabsteine – einen Stein zu bearbeiten, braucht nicht nur einen Beruf, sondern eine Berufung», ist er überzeugt. Alles benötige eine Beziehung, Emotionen und eine Bedeutung. Zwischen Kunst und Auftrag gebe es bei ihm keinen Unterschied.

«Mein Beruf verschmilzt mit der Kunst.» Das Handwerk sei erlernbar, doch man brauche Passion und Gespür. «Über Kunst und wo sie anfängt, kann man wochenlang diskutieren. Fest steht für mich: Entweder sie gefällt oder gefällt



nicht.»

Nach abgeschlossener Lehre als Steinmetz arbeitete Majoleth mehrere Jahre in einem Steinbildhauer-Betrieb. Darauf folgend war er als Steinwerker wie auch als Steinhauer tätig. In seinem Boswiler Atelier sind schon viele Kunstwerke entstanden. Für die Neugestaltung des Strassenkreisels wurde er beispielsweise mit der Gestaltung einer Skulptur beauftragt, welche 2016 installiert wurde. «Das macht einen schon stolz», sagt er.

### Ein Stein für die Ewigkeit

Seinen ersten Grabstein hat er mit 17 Jahren gestaltet. «Je mehr persönliche Ideen, Anregungen oder Anweisungen meine Kunden einbringen, desto bedeutender wird ein Stein für sie», ist er überzeugt. Das Herstellen von Grabsteinen ist für ihn eine sehr ehrenvolle Arbeit. Es ist wichtig, dass man sich Zeit nimmt für eine gemeinsame Gestaltung eines Denkmals.

«Ein Grabmal zu gestalten, ist kein leichter Weg, oftmals ist man fast überfordert, welche Form, welches Material oder welches Sujet man in den Stein gehauen haben möchte. Es ist das Letzte, was man für einen geliebten Menschen machen kann. Meine Aufgabe ist es, zu helfen, eine Idee oder Skizze umzusetzen. Man kann ein Grabmal anfertigen lassen oder man erarbeitet miteinander ein Denkmal, das ein ewiges Erinnerungsstück sein kann.»

### Zusammenschaffen mit der Natur

«Kein Stein ist wie der andere. Wenn man den richtigen Stein findet, braucht es manchmal nur wenige Handgriffe, um ein Kunstwerk daraus entstehen zu lassen. Es ist ein Zusammenschaffen mit der Natur. Die Natur gibt die Form vor.» Christian Majoleth ist überzeugt, dass man aus jedem Stein, der einem in den Weg gelegt wird, auch etwas machen kann.

Vorbilder hat Majoleth keine, wie er selbst sagt. «Die Menschheit ist voller Skulpturen. Ich mache einfach.» Mit einer Skulptur sei es wie mit einem guten Wein, man müsse sich für sie Zeit nehmen. Zeit nehmen für die Kunst von Christian Majoleth können sich Interessierte noch bis Anfang Juli. Dann wird ab Mittwoch, 6. Juli, die Kunst von Susanne Gehrig-Ruepp zu sehen sein.



Christian Majoleth (rechts) erklärt den interessierten Ausstellungsbesuchern die Motivation hinter seiner aktuellen Kunstwerke.. Bild: Susanne Schild





Muri

## Nadelöhr soll weg: SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse soll nun doch vergrössert werden

**Als die Gemeinde Muri und der Kanton 2015 bis 2018 die Zürcherstrasse sanierten, wollten die SBB noch nicht mitmachen. Jetzt hat sie es sich anders überlegt, denn das Nadelöhr muss weg. Das Projekt inklusive Fussgänger- und Velobrücke soll 2027 fertig sein und total 10,2 Mio. Franken kosten. Jetzt kommt es vor die Gmeind.**

03.06.2022, Andrea Weibel

Es ist müssig, aber nicht mehr zu ändern: Bei der Sanierung der Zürcherstrasse zwischen 2015 und 2018, die sich die Gemeinde Muri und der Kanton geteilt haben, musste die SBB-Brücke in ihrer Grösse belassen werden. Und das, obwohl damals schon klar war, dass der Verkehr zunehmen und sich darum die Situation um das Nadelöhr künftig noch verschlimmern würde. Es war der gute Zustand der Unterführung, mit dem die SBB damals argumentierten.

«Nach Inbetriebnahme der sanierten Strasse hat sich aber gezeigt, dass durch das Bestehenbleiben des Nadelöhrs in Muri einerseits die Leistungsfähigkeit der Strasse beeinträchtigt wird und andererseits der Langsamverkehr (Fuss- und Radverkehr) nicht attraktiv und sicher genug ist», heisst es in den Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 23. Juni. Denn in der lediglich 7,5 Meter breiten Unterführung gibt es keinen Platz für Velostreifen, das Trottoir und auch die Fahrbahn sind viel zu schmal.

Darum versuchten es der Gemeinderat und Vertretende des Kantons nochmals bei den SBB. Diesmal mit Erfolg: «Die Verhandlungen haben aufgrund der fundierten Bedürfnisabklärung dazu geführt, dass die SBB sich nun bereit erklären, sich am Ersatzneubau der Unterführung mit einem 30-Prozent-Anteil zu beteiligen.» Gemeinderat und Kanton haben das Angebot bereits angenommen.

### Der Neubau der Brücke wird der teuerste Brocken

Das Projekt ist so weit ausgearbeitet, dass der Projektionskredit der Gemeindeversammlung vorgelegt werden kann. Das gesamte Bauprojekt besteht aus fünf Teilprojekten, die voraussichtlich ab Mitte 2025 bis Ende 2027 ausgeführt werden sollen.

Einerseits muss die gesamte Unterführung durch eine neue, deutlich grössere ersetzt werden. So können «die Einschränkungen für alle Verkehrsteilnehmer aufgehoben» werden. Neben der Leistungsfähigkeit der Zürcherstrasse wird vor allem auch die Verkehrssicherheit für Velofahrende und Zufussgehende erhöht. Denn die heute 7,5 Meter breite Unterführung wird auf 13,2 Meter fast verdoppelt. Gleichzeitig wird eine neue Durchfahrtshöhe von mindestens 4,5 Metern erreicht.

Dieses Teilprojekt 1 ist mit Kosten von 7,1 Mio. Franken das grösste und teuerste der fünf. Davon bezahlen die SBB 2,1 Mio. Franken (30%), der Kanton 3,2 Mio. Franken (45,5%), für die Gemeinde Muri würde ein Anteil von 1,7 Mio. Franken (24,5%) anfallen.

Ausserdem muss als Teilprojekt 2 auch die Zürcherstrasse samt Fahrbahngestaltung angepasst werden. Diese Kosten von 1,3 Mio. Franken teilen sich der Kanton (65%) und die Gemeinde (35%).

### Die Fuss- und Radwegbrücke wird das letzte Puzzlestück sein

Neben der Unterführung selbst ist für Muri vor allem Teilprojekt 5 ein wichtiger Brocken: die Fuss- und Radwegbrücke, die neben die neue SBB-Brücke gebaut werden soll. Schon an der Gmeind vom 24. Juni 2021 hat der Gemeinderat das Thema vorgestellt. Nun kann dieses in die Bauarbeiten zur SBB-Unterführung einbezogen werden.



Mit der Verbreiterung der Unterführung ergibt sich eine grössere Brückenspannweite. Der Gemeinderat sieht vor, «eine attraktive Stahlbrücke zu realisieren, welche mit einem Abstand von 1 Meter vom Unterführungsbauwerk zu liegen kommt». Die Stahlbrücke weist eine Gesamtlänge von 28,26 Metern auf, ist 2,30 Meter hoch und hat eine Fahrbahnbreite von 3 Metern.

Jedoch kann sie wegen der engen Verhältnisse zeitlich nicht vor der Unterführung gebaut werden. Die Brücke wird vorfabriziert und als Letztes montiert. «Auch ein Provisorium würde den Bauablauf der restlichen Teilprojekte massgeblich tangieren. Ein Provisorium für eine Fussweganbindung an die Zürcherstrasse bis zur Realisierung wird derzeit geprüft», ist im Büchlein zu lesen. Diese Brücke soll rund 940'000 Franken kosten und muss von der Gemeinde allein finanziert werden. Die weiteren Teilprojekte betreffen Anpassungen an der Kanalisationsleitung und den Werkleitungen.

### Muri stimmt über Planungskosten von 785'000 Franken ab

Die Gemeinde Muri soll von den Gesamtkosten von 10,2 Mio. Franken einen Anteil von 3,9 Mio. Franken finanzieren. Der Kanton bezahlt 4,1 Mio., die SBB 2,1 Mio. Franken. Dies steht momentan aber noch nicht zur Diskussion. An der Gemeindeversammlung vom 23. Juni soll der Souverän erst über die Planungskosten entscheiden.

Diese belaufen sich für Muri auf 785'000 von total knapp 2 Mio. Franken. Dafür müssen die Murianerinnen und Murianer ihre Hände dreimal heben: Einmal für die SBB-Unterführung plus die Anpassung der Strasse (455'000 Franken), einmal für die Verschiebung der Abwasserleitung (130'000 Franken) und einmal für die Fuss- und Radwegbrücke (200'000 Franken).

Mit dem Projekt bei der SBB-Unterführung soll unter anderem die Verkehrssicherheit in Muri verbessert werden. Für ein sicheres Unterwegssein dient auch eine gut beleuchtete Strasse. Dafür sorgen in Muri 941 Strassenlampen. 332 davon sind noch Quecksilberdampfleuchten, die gemäss EU-Verordnung seit 2015 verboten sind. Weil demnach kein Ersatzleuchtmittel für sie gekauft werden kann, müssen die Lampen durch eine zeitgemässe LED-Beleuchtung ausgetauscht werden. Dafür beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 480'000 Franken.

Eine wichtige Versammlung wird die Gmeind am 23. Juni für Josef Gut und Urs Pilgrim. Sie sollen das Ehrenbürgerrecht von Muri erhalten. Josef Gut war Internist, Hausarzt und unterstützte die Gemeinde mit grosszügigem finanziellen Engagement. Er war Teil verschiedener Gremien und Kommissionen, gründete 2007 die Stiftung für Klassische Musik Muri und ermöglichte mit seinem Investment den Bau des Drei-Häuser-Hotels Caspar.

Auch Urs Pilgrim war Arzt mit legendärem Ruf in Muri. Zusammen mit seiner Frau führte er eine Gemeinschaftspraxis. Dank seines Engagements ist Murikultur heute einer von neun kantonalen Leuchttürmen. Ihm ist zudem zu verdanken, dass der kürzlich verstorbene Franz Käppeli in Muri verschiedene Projekte grosszügig unterstützte.

Weiter stimmt Muri über den jährlich wiederkehrenden Betrag von 15'000 Franken ab, der befristet bis ins Jahr 2027 für sozial abgestufte Betreuungsbeiträge für den Spielgruppengesuch eingesetzt werden soll. Zudem steht der Planungskredit für ein Trainingshallenprovisorium der IG Sportvereine auf der Traktandenliste. Die Gemeindeversammlung startet um 20 Uhr im Festsaal.



So soll die SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse in Muri ab 2027 aussehen: Sie soll genügend Platz für Trottoirs, Velostreifen und die Fahrbahn bieten. Zudem soll eine Fuss- und Velowegbrücke gebaut werden.  
Visualisierung/zvg  
Visualisierung/zvg



So sieht die SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse in Muri heute aus: viel zu eng für alle



Web Ansicht

Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 84522122  
Ausschnitt Seite: 4/4

## Verkehrsteilnehmenden. zvg zvg

## CHLOSCHTER GEISCHT

03. Jun. 2022

Unter dem Titel «Ein Blick» öffnet Murikultur ein neues, ständiges Kunstfenster ins Freiamt. Gestartet wurde am Mittwoch mit dem Boswiler Steinmetz Christian Majoleth. «Die Skulpturen, die ich an dieser Ausstellung präsentiere, sind alle sehr handlich. Stein ist alles andere als leicht. Daher musste ich mir wirklich Gedanken machen, was ich mitnehmen und zeigen möchte. Denn die Nutzlast vom Aufzug ist begrenzt.»

Christian Majoleth fertigt Grabsteine. An der Vernissage im Singisenflügel wurde er von Kurator Peter Fischer gefragt, ob es manchmal schwierig sei, so ein Werk zu schaffen. «Für mich ist es eine Ehre. Man muss sich immer bewusst sein, dass hinter jedem Grabstein ein Menschenleben steht. Das ist natürlich eine sehr emotionale Sache. Ich arbeite hier mit Menschen, die einen...

## Kein Stein ist wie der andere

03. Jun. 2022

Persönlicher Einblick in das Schaffen von Christian Majolet

Unter dem Titel «Ein Blick» öffnet Murikultur ein neues, ständiges Kunstfenster ins Freiamt. Gestartet wurde am Mittwoch mit dem Boswiler Steinmetz Christian Majolet.

Susanne Schild

«Mit dem Format «Ein Blick» wollen wir ab sofort im monatlichen Wechsel Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zum Freiamt eine Plattform bieten, um ihre Kunst sichtbar zu machen», erklärt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur. Bereits in den vergangenen Jahren hatte Murikultur im Singisenforum wechselnde Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern, die mit dem Freiamt verwurzelt sind, durchgeführt. Zuletzt das Freiamter Kunsthappening. «Sie sind alle auf grosses Interesse gestossen. Daher haben wir dieses durchwegs positive Echo zum...





Muri

## Nadelöhr soll weg: SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse soll nun doch vergrössert werden

Als die Gemeinde Muri und der Kanton 2015 bis 2018 die Zürcherstrasse sanierten, wollten die SBB noch nicht mitmachen. Jetzt hat sie es sich anders überlegt, denn das Nadelöhr muss weg. Das Projekt inklusive Fussgänger- und Velobrücke soll 2027 fertig sein und total 10,2 Mio. Franken kosten. Jetzt kommt es vor die Gmeind.

03.06.2022, Andrea Weibel

Es ist müssig, aber nicht mehr zu ändern: Bei der Sanierung der Zürcherstrasse zwischen 2015 und 2018, die sich die Gemeinde Muri und der Kanton geteilt haben, musste die SBB-Brücke in ihrer Grösse belassen werden. Und das, obwohl damals schon klar war, dass der Verkehr zunehmen und sich darum die Situation um das Nadelöhr künftig noch verschlimmern würde. Es war der gute Zustand der Unterführung, mit dem die SBB damals argumentierten.

«Nach Inbetriebnahme der sanierten Strasse hat sich aber gezeigt, dass durch das Bestehenbleiben des Nadelöhrs in Muri einerseits die Leistungsfähigkeit der Strasse beeinträchtigt wird und andererseits der Langsamverkehr (Fuss- und Radverkehr) nicht attraktiv und sicher genug ist», heisst es in den Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 23. Juni. Denn in der lediglich 7,5 Meter breiten Unterführung gibt es keinen Platz für Velostreifen, das Trottoir und auch die Fahrbahn sind viel zu schmal.

Darum versuchten es der Gemeinderat und Vertretende des Kantons nochmals bei den SBB. Diesmal mit Erfolg: «Die Verhandlungen haben aufgrund der fundierten Bedürfnisabklärung dazu geführt, dass die SBB sich nun bereit erklären, sich am Ersatzneubau der Unterführung mit einem 30-Prozent-Anteil zu beteiligen.» Gemeinderat und Kanton haben das Angebot bereits angenommen.

### Der Neubau der Brücke wird der teuerste Brocken

Das Projekt ist so weit ausgearbeitet, dass der Projektionskredit der Gemeindeversammlung vorgelegt werden kann. Das gesamte Bauprojekt besteht aus fünf Teilprojekten, die voraussichtlich ab Mitte 2025 bis Ende 2027 ausgeführt werden sollen.

Einerseits muss die gesamte Unterführung durch eine neue, deutlich grössere ersetzt werden. So können «die Einschränkungen für alle Verkehrsteilnehmer aufgehoben» werden. Neben der Leistungsfähigkeit der Zürcherstrasse wird vor allem auch die Verkehrssicherheit für Velofahrende und Zufussgehende erhöht. Denn die heute 7,5 Meter breite Unterführung wird auf 13,2 Meter fast verdoppelt. Gleichzeitig wird eine neue Durchfahrtshöhe von mindestens 4,5 Metern erreicht.

Dieses Teilprojekt 1 ist mit Kosten von 7,1 Mio. Franken das grösste und teuerste der fünf. Davon bezahlen die SBB 2,1 Mio. Franken (30%), der Kanton 3,2 Mio. Franken (45,5%), für die Gemeinde Muri würde ein Anteil von 1,7 Mio. Franken (24,5%) anfallen.

Ausserdem muss als Teilprojekt 2 auch die Zürcherstrasse samt Fahrbahngestaltung angepasst werden. Diese Kosten von 1,3 Mio. Franken teilen sich der Kanton (65%) und die Gemeinde (35%).

### Die Fuss- und Radwegbrücke wird das letzte Puzzlestück sein

Neben der Unterführung selbst ist für Muri vor allem Teilprojekt 5 ein wichtiger Brocken: die Fuss- und Radwegbrücke, die neben die neue SBB-Brücke gebaut werden soll. Schon an der Gmeind vom 24. Juni 2021 hat der Gemeinderat das Thema vorgestellt. Nun kann dieses in die Bauarbeiten zur SBB-Unterführung einbezogen werden.

Mit der Verbreiterung der Unterführung ergibt sich eine grössere Brückenspannweite. Der Gemeinderat sieht vor, «eine attraktive Stahlbrücke zu realisieren, welche mit einem Abstand von 1 Meter vom Unterführungsbauwerk zu liegen kommt». Die Stahlbrücke weist eine Gesamtlänge von 28,26 Metern auf, ist 2,30 Meter hoch und hat eine Fahrbahnbreite von 3 Metern.

Jedoch kann sie wegen der engen Verhältnisse zeitlich nicht vor der Unterführung gebaut werden. Die Brücke wird vorfabriziert und als Letztes montiert. «Auch ein Provisorium würde den Bauablauf der restlichen Teilprojekte massgeblich tangieren. Ein Provisorium für eine Fussweganbindung an die Zürcherstrasse bis zur Realisierung wird derzeit geprüft», ist im Büchlein zu lesen. Diese Brücke soll rund 940'000 Franken kosten und muss von der Gemeinde allein finanziert werden. Die weiteren Teilprojekte betreffen Anpassungen an der Kanalisationsleitung und den Werkleitungen.

### Muri stimmt über Planungskosten von 785'000 Franken ab

Die Gemeinde Muri soll von den Gesamtkosten von 10,2 Mio. Franken einen Anteil von 3,9 Mio. Franken finanzieren. Der Kanton bezahlt 4,1 Mio., die SBB 2,1 Mio. Franken. Dies steht momentan aber noch nicht zur Diskussion. An der Gemeindeversammlung vom 23. Juni soll der Souverän erst über die Planungskosten entscheiden.

Diese belaufen sich für Muri auf 785'000 von total knapp 2 Mio. Franken. Dafür müssen die Murianerinnen und Murianer ihre Hände dreimal heben: Einmal für die SBB-Unterführung plus die Anpassung der Strasse (455'000 Franken), einmal für die Verschiebung der Abwasserleitung (130'000 Franken) und einmal für die Fuss- und Radwegbrücke (200'000 Franken).

Mit dem Projekt bei der SBB-Unterführung soll unter anderem die Verkehrssicherheit in Muri verbessert werden. Für ein sicheres Unterwegssein dient auch eine gut beleuchtete Strasse. Dafür sorgen in Muri 941 Strassenlampen. 332 davon sind noch Quecksilberdampfleuchten, die gemäss EU-Verordnung seit 2015 verboten sind. Weil demnach kein Ersatzleuchtmittel für sie gekauft werden kann, müssen die Lampen durch eine zeitgemässe LED-Beleuchtung ausgetauscht werden. Dafür beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 480'000 Franken.

Eine wichtige Versammlung wird die Gmeind am 23. Juni für Josef Gut und Urs Pilgrim. Sie sollen das Ehrenbürgerrecht von Muri erhalten. Josef Gut war Internist, Hausarzt und unterstützte die Gemeinde mit grosszügigem finanziellen Engagement. Er war Teil verschiedener Gremien und Kommissionen, gründete 2007 die Stiftung für Klassische Musik Muri und ermöglichte mit seinem Investment den Bau des Drei-Häuser-Hotels Caspar.

Auch Urs Pilgrim war Arzt mit legendärem Ruf in Muri. Zusammen mit seiner Frau führte er eine Gemeinschaftspraxis. Dank seines Engagements ist Murikultur heute einer von neun kantonalen Leuchttürmen. Ihm ist zudem zu verdanken, dass der kürzlich verstorbene Franz Käppeli in Muri verschiedene Projekte grosszügig unterstützte.

Weiter stimmt Muri über den jährlich wiederkehrenden Betrag von 15'000 Franken ab, der befristet bis ins Jahr 2027 für sozial abgestufte Betreuungsbeiträge für den Spielgruppengesuch eingesetzt werden soll. Zudem steht der Planungskredit für ein Trainingshallenprovisorium der IG Sportvereine auf der Traktandenliste. Die Gemeindeversammlung startet um 20 Uhr im Festsaal.



Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 1'245'000  
Page Visits: 3'517'600

Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 84522123  
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



So soll die SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse in Muri ab 2027 aussehen: Sie soll genügend Platz für Trottoirs, Velostreifen und die Fahrbahn bieten. Zudem soll eine Fuss- und Velowegbrücke gebaut werden. Visualisierung/zvg



So sieht die SBB-Unterführung an der Zürcherstrasse in Muri heute aus: viel zu eng für alle Verkehrsteilnehmenden. zvg



watson  
8005 Zürich  
044 508 39 39  
<https://www.watson.ch/>

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 2'160'000  
Page Visits: 15'771'900



Auftrag: 1094358  
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 84522125  
Ausschnitt Seite: 1/2

News Websites

## Wie das Leben durch Musik zu einem selbstfahrenden Schiff wird

Trotz einer langen und ermüdenden Reise (mit über zwölf Stunden Verspätungen schon zu Beginn der Tour) sang Sara Gazarek mit Julian Shore am Klavier, Matt Aronoff am Bass und Jonathatn Pinson am Schlagzeug ein wundervolles Konzert am letzten Sonntag im «Musig im Pfligidach» in Muri.

03.06.2022

### Kreativ Erschaffenes auf Tour auf der Welt

Obwohl Sara Gazarek auf den langen Flug- und Zugstunden kaum Lieder schreibt oder arrangiert, wird die Zeit auf Tour doch sehr effizient genutzt. So übt sie neue Tunes mit der Band direkt bei den Soundchecks, um sie nach ein paar Tagen in die Setlist aufzunehmen. Zum Teil singt und spielt die Formation fünf Tage hintereinander am Stück, was von den Musikern verlangt zu funktionieren, wobei nicht viel Raum für Kreativität übrig bleibt.

Der Autor ist Schüler an der Kantonsschule Wohlen. Im Rahmen ihres Deutschunterrichts verfassen die Schülerinnen und Schüler auch Konzertberichte, die in die Note einfließen.

Doch wenn Gazarek nicht gerade um die Welt reist, um Konzerte zu geben, widmet sie sich ihrer Musik und oft dem Arrangieren von bereits bestehenden Kompositionen. So arbeitet sie mit verschiedenen Menschen zusammen, die oft sehr unterschiedliche Rollen in ihrem Leben haben. Beispielsweise Kurt Elling, den sie als guten Freund und eine Art Vaterfigur beschreibt, half ihr bei der Bearbeitung von «Distant Storm» von Brad Mehldau, nachdem sie dazu den Text und ein kurzes Gedicht schrieb.

### Musik erzählt Geschichten, grenzenlos

Bemerkenswert ist, dass Gazarek für ein Jazzkonzert Arrangements ungewöhnlich vieler Kompositionen aus anderen Genres sang. Dazu gehörten Sam Smith's «I'm Not The Only One», Leonard Cohen's «Halleluja», aber auch der Country Song «Jolene», geschrieben von Dolly Parton. Sie geht diese Thematik sehr offen an.

### Sara Gazarek – «Hallelujah» @ «Musig im Pfligidach» in Muri

«Ich muss mich nur mit einer Aussage der Musik identifizieren können», sagt sie. «Dann kann man auch die grundlegende Botschaft komplett umkehren.» Wichtig ist ihr, dass sie der Welt zeigt, was ihre Gefühle waren, als sie das Stück zum ersten Mal hörte, es geht darum, eine eigene, einzigartige Version davon zu kreieren. Es ist alles auch nur Musik bestehend aus Melodie, Harmonie und Rhythmus. Alle diese Elemente können so verändert werden, nahezu «mathematisch», wie sie es nennt, dass schlussendlich ihre eigene Erfahrung besser zum Vorschein kommt.

Somit möchte sie nicht mit möglichst anspruchsvollem oder technisch aufwändigem Können angeben, sondern der Welt ihre eigenen Erfahrungen und Geschichten erzählen. «Die Welt muss das hören, denn die Welt erfuhr das wahrscheinlich auch.» Und so ist es wenig verwunderlich, dass sie den Aspekt des Geschichtenerzählens in ihren Auftritten wohl am meisten gewichtet.

### Ein Schiff mit mehreren Kapitänen – oder keinem

Um dies auf die gewollte Art rüberzubringen, müssen die richtigen Musiker mit an Bord sein. Gazarek erzählt, wie sie mit den verschiedensten Pianisten beispielsweise bereits die verschiedensten Erfahrungen machte. «Manche bringen mich zum Singen und sie mich, manche nicht.» Dabei geht es um Verständnis, Vertrauen und Experimentierfreude. Dass das Verhältnis zu den Musikern von grösster Relevanz ist, wird beim Zuhören schnell klar. Oder wie Gazarek es selbst ausdrückt: «Es gibt Momente, in denen ich das Schiff steuere, in anderen ist es zum Beispiel Julian, und manchmal ist es niemand und wir erkunden zusammen neue Welten.»

Ihre Aufgabe als Bandleaderin beinhaltet somit auch ganz klar das bewusste Abgeben der Kontrolle. Deshalb ist es so wichtig, dass nicht nur der musikalische Aspekt zwischen den Musikern harmoniert, sondern auch der

Zwischenmenschliche. «Es ist wirklich Trial-and-Error, bis man seine Mitmusiker findet.» So fand sie beispielsweise auch ihren Pianisten, Julian Shore, dessen Professionalität, Witz und freundliche Art ausschlaggebend für die Zusammenarbeit waren. Nur so können sich diese ungesteuerten Passagen in der Show selbst entfalten, was schlussendlich das Leben widerspiegelt. «Nicht immer ist einer der Boss, nicht immer steuert einer das Schiff, manchmal muss man dem Raum die Möglichkeit geben, etwas entfalten zu lassen.»



bild: marin valentin wolf



Muri

## Kein Stein ist wie der andere

Fr, 03. Jun. 2022

Persönlicher Einblick in das Schaffen von Christian Majoleth

**Unter dem Titel «Ein Blick» öffnet Murikultur ein neues, ständiges Kunstfenster ins Freiamt. Gestartet wurde am Mittwoch mit dem Boswiler Steinmetz Christian Majoleth.**

**Susanne Schild**

«Mit dem Format «Ein Blick» wollen wir ab sofort im monatlichen Wechsel Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zum Freiamt eine Plattform bieten, um ihre Kunst sichtbar zu machen», erklärt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur. Bereits in den vergangenen Jahren hatte Murikultur im Singisenforum wechselnde Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern, die mit dem Freiamt verwurzelt sind, durchgeführt. Zuletzt das Freiamter Kunst happening. «Sie sind alle auf grosses Interesse gestossen. Daher haben wir dieses durchwegs positive Echo zum Anlass genommen, ein permanentes Kunstfenster ins Freiamt einzurichten», sagt Holdener. Die Zusammenarbeit sei Murikultur ein Anliegen.

Immer am ersten Mittwoch im Monat bis November von 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr führen die jeweils neu ausstellenden Kunstschaaffenden in ihr Werk ein. Zum Konzept gehört auch ein «Kunst-Lunch», bei dem sich das interessierte Publikum im Anschluss im Kulturcafé des Besucherzentrums bei einem einfachen Sandwich-Lunch austauschen kann.

### Das Los hat entschieden

70 Kunstschaaffende aus dem Pool der «Dokustelle Freiamter Kunstschaaffende» hatten für «Ein Blick» ihr Interesse angemeldet. Sechs Teilnehmende wurden durch das Los bestimmt. Den Anfang macht der Boswiler Steinmetz Christian Majoleth. Peter Fischer, der schon einige Ausstellungen im Singisenforum kuratiert hat, begleitet die Ausstellung im Foyer im 1. Obergeschoss des Singisenflügels.

«Alles musste relativ schnell gehen. Christian Majoleth hatte nur etwas mehr als zwei Wochen Zeit, um sich auf die Ausstellung vorzubereiten. Doch was hier an Kunst gezeigt wird, ist sehr vielfältig. Ein gutes Zeichen», sagte Fischer an der Vernissage.

Zu sehen ist in der aktuellen Ausstellung unter anderem ein Werk, das für Majoleth von grosser persönlicher Bedeutung ist. «Seit ich 14 Jahre bin, bin ich mit meiner Frau, zwar mit vier Jahren Unterbrechung, zusammen. An einem kreativen Abend entstand die Skizze zu der Marmorskulptur. Sie ist das Sinnbild für die innige Beziehung mit ihr. Die beiden Figuren verschmelzen.» Auch die Sockel, auf denen seine Kunst zu sehen ist, stehen in einem ganz speziellen Bezug zu Majoleth. «Ich hatte mich entschlossen, mein 400 Jahre altes Haus in Boswil zu renovieren. Ich wollte aber kein Stück Holz wegschmeissen. Jetzt bin ich froh um jedes Brett.» Sein Haus betrachtet der Künstler ebenfalls als Skulptur. «Es ist nie fertig. Es ist die Kombination von etwas Uralttem mit etwas Neuem. Genauso verhält es sich bei der Arbeit mit Stein.»

### Beruf und Kunst verschmelzen

Für Christian Majoleth ist Steinmetz nicht «nur» ein Beruf. «Skulpturen, Objekte und Grabsteine – einen Stein zu bearbeiten, braucht nicht nur einen Beruf, sondern eine Berufung», ist er überzeugt. Alles benötige eine Beziehung, Emotionen und eine Bedeutung. Zwischen Kunst und Auftrag gebe es bei ihm keinen Unterschied.

«Mein Beruf verschmilzt mit der Kunst.» Das Handwerk sei erlernbar, doch man brauche Passion und Gespür. «Über Kunst und wo sie anfängt, kann man wochenlang diskutieren. Fest steht für mich: Entweder sie gefällt oder gefällt



nicht.»

Nach abgeschlossener Lehre als Steinmetz arbeitete Majoleth mehrere Jahre in einem Steinbildhauer-Betrieb. Darauf folgend war er als Steinwerker wie auch als Steinhauer tätig. In seinem Boswiler Atelier sind schon viele Kunstwerke entstanden. Für die Neugestaltung des Strassenkreisels wurde er beispielsweise mit der Gestaltung einer Skulptur beauftragt, welche 2016 installiert wurde. «Das macht einen schon stolz», sagt er.

### Ein Stein für die Ewigkeit

Seinen ersten Grabstein hat er mit 17 Jahren gestaltet. «Je mehr persönliche Ideen, Anregungen oder Anweisungen meine Kunden einbringen, desto bedeutender wird ein Stein für sie», ist er überzeugt. Das Herstellen von Grabsteinen ist für ihn eine sehr ehrenvolle Arbeit. Es ist wichtig, dass man sich Zeit nimmt für eine gemeinsame Gestaltung eines Denkmals.

«Ein Grabmal zu gestalten, ist kein leichter Weg, oftmals ist man fast überfordert, welche Form, welches Material oder welches Sujet man in den Stein gehauen haben möchte. Es ist das Letzte, was man für einen geliebten Menschen machen kann. Meine Aufgabe ist es, zu helfen, eine Idee oder Skizze umzusetzen. Man kann ein Grabmal anfertigen lassen oder man erarbeitet miteinander ein Denkmal, das ein ewiges Erinnerungsstück sein kann.»

### Zusammenschaffen mit der Natur

«Kein Stein ist wie der andere. Wenn man den richtigen Stein findet, braucht es manchmal nur wenige Handgriffe, um ein Kunstwerk daraus entstehen zu lassen. Es ist ein Zusammenschaffen mit der Natur. Die Natur gibt die Form vor.» Christian Majoleth ist überzeugt, dass man aus jedem Stein, der einem in den Weg gelegt wird, auch etwas machen kann.

Vorbilder hat Majoleth keine, wie er selbst sagt. «Die Menschheit ist voller Skulpturen. Ich mache einfach.» Mit einer Skulptur sei es wie mit einem guten Wein, man müsse sich für sie Zeit nehmen. Zeit nehmen für die Kunst von Christian Majoleth können sich Interessierte noch bis Anfang Juli. Dann wird ab Mittwoch, 6. Juli, die Kunst von Susanne Gehrig-Ruepp zu sehen sein.



Christian Majolet (rechts) erklärt den interessierten Ausstellungsbesuchern die Motivation hinter seiner aktuellen Kunstwerke.. Bild: Susanne Schild



Muri

## Weil die Nachfrage so goss war: Freiämter Kunstschaffende erhalten ein neues Ausstellingsfenster

Die Freiämterinnen und Freiämter scheinen die einheimische Kunst sehr zu schätzen. Das zeigten ihre Reaktionen auf die vergangenen Ausstellungen regionaler Kunstschaffender von Murikultur. Deshalb hat die Institution eine neue Ausstellungsreihe ins Leben gerufen. Am Mittwoch startet «Ein Blick» – wer ausstellen darf, wurde per Los entschieden.

31.05.2022, Melanie Burgener

Muri ist regelmässig eine Bühne für Grössen aus der nationalen und internationalen Kunstwelt. Im Pflegidach treten amerikanische Jazzstars auf, im Museum Kloster Muri gibt Zita the Butler, die bereits der Königin von England ihren «Afternoontea» zubereitet hat, traditionelle Teezeremonien.

Doch trotz der vielen Prominenz haben in Muri auch die Kunstschaffenden aus der Region einen hohen Stellenwert. Das zeigten Ausstellungen wie zum Beispiel das Freiämter Kunsthappening, das die Institution Murikultur in den vergangenen Jahren durchgeführt hat. Einzige Bedingung für die Auswahl der Ausstellenden war, dass sie eine Beziehung zum Freiamt haben mussten.

«Auf diese Ausstellungen haben wir ein grosses Echo erhalten. Die Rückmeldungen waren alle sehr positiv, von den Kunstschaffenden wie auch aus dem Publikum», sagt Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur.

Diese Begeisterung haben die Verantwortlichen der Institution zum Anlass für eine neue Kunstreihe genommen und ein neues Format für Freiämter Kunstschaffende ins Leben gerufen. Am Mittwoch, 1. Juni, startet die Reihe «Ein Blick: Kunstfenster ins Freiamt».

### Den Anfang macht der Steinmetz, der auf einheimische Ressourcen achtet

Diese neue Ausstellungsreihe soll eine permanente Veranstaltung werden. So werden ab jetzt jeden ersten Mittwoch im Monat eine andere Künstlerin oder ein anderer Künstler – sie alle müssen zwingend einen Bezug zur Region haben – im Rahmen einer Vernissage in ihr Werk einführen.

«Die Ausstellung wird dann den ganzen Monat über bis zur nächsten Vernissage bestehen bleiben», sagt Holdener. Den Beginn macht am Mittwoch um 12.45 Uhr der Boswiler Künstler und Kunsthandwerker Christian Majoleth.

«In seinem Wirken als Steinmetz ist ihm Nachhaltigkeit und damit der respektvolle Umgang mit den einheimischen Ressourcen ein grosses Anliegen», kündigt Murikultur in der Medienmitteilung an. Zwei seiner Skulpturen können Interessierte zum Beispiel an den Dorfeinfahrten in Boswil begutachten.

### Das Kunstfenster wird auch 2023 weitergeführt

Wer jeweils im ersten Obergeschoss des Singisenflügels ausstellen darf, das wurde unter all den interessierten vom Präsidium von Murikultur ausgelost. Für alle, die es in diesem Jahr nicht mehr ins neue Kunstfenster schaffen, hat Heidi Holdener einen Trost: «Wir werden die Ausstellungsreihe auf jeden Fall weiterführen.»

An der Vernissage können jeweils alle Interessierten ohne Voranmeldung teilnehmen. Nach der etwa 30-minütigen Einführung der Ausstellerin oder des Ausstellers gibt es die Möglichkeit, sich bei einem anschliessenden Kunst-Lunch im Kulturkaffee auszutauschen.

Susanne Gehrig-Ruepp am Mittwoch, 6. Juli

Mirjam Thomen-Lepek am Mittwoch, 3. August



Franz-Josef Kissling am Mittwoch, 7. September

Françoise Rickenbacher am Mittwoch, 5. Oktober

Ueli Strebel am Mittwoch, 2. November

Weitere Infos unter: [www.murikultur.ch](http://www.murikultur.ch)



Wer im neuen Kunstfenster von Murikultur ausstellen darf, bestimmten Stiftungsratspräsident Robert Häfner und Vizepräsidentin Mariène Nogara per Los. zvg  
zvg